

Call for Papers für den Sammelband

Demokratiebildung in Theorie und Praxis: Synergien zwischen Schulforschung und Deutschdidaktik

hrsg. von Kristina Kocyba und Martina Kofer

Die multiplen Krisen der vergangenen Jahre und nicht zuletzt der Rechtsruck im EU-Parlament und in deutschen Landesparlamenten haben die Debatte um Demokratiebildung in der Schule neu entfacht. Als Ort der politischen Sozialisation wird die Schule im deutschen bildungswissenschaftlichen Diskurs seit den 1970er Jahren diskutiert, wobei sich Demokratiebildung als schulische Querschnittsaufgabe erst seit den 2000er Jahren abzeichnet (vgl. KMK 2009/2018). Heute ist Schule gefragt und aufgefordert, im Sinne eines selbstverantwortlichen Handelns für Demokratie „Wissen [...], Werthaltungen und Teilhabe zu fördern sowie zur Übernahme von Verantwortung und Engagement in Staat und Gesellschaft zu ermutigen und zu befähigen“ (KMK 2009/2018: 4). Diese Aufgabe ist in der Organisation der Schule als demokratisch-partizipativer Lernort, in der Kooperation mit außerschulischen Akteur*innen sowie inhaltlich und kompetenzorientiert im Fachunterricht umzusetzen (vgl. Achour et al 2020). Aber wie gestaltet sich gegenwärtig ganz konkret Demokratiebildung auf den Ebenen der Schulorganisation, des Unterrichts und der Fachdidaktiken? Welche Anforderungen bestehen mit Blick auf das Theorie-Praxis-Verhältnis, also hinsichtlich der Fachdidaktiken, der Lehrer*innenbildung und der Forschung zur Schulpädagogik? Und auf welche Konzepte und Unterrichtsvorschläge können Lehrkräfte zugreifen?

Schon beim Verständnis darüber, was Demokratiebildung eigentlich ausmacht und wie sie von anderen Begriffen, etwa Demokratiepädagogik, abzugrenzen ist, gehen die Meinungen oftmals auseinander (vgl. Beutel et. al. 2022). So ist z.B. unserer Auffassung nach Demokratiebildung eng mit der Sensibilisierung für und Kritik an Diskriminierungen jeglicher Art verknüpft, zielt auf ein solidarisches und partizipatives Miteinander in der pluralen Gesellschaft ab (vgl. Engelfried 2024; Achour et al 2020) und funktioniert innerhalb der pluralen Gesellschaft „nur dann, wenn Machtverhältnisse mitgedacht werden und strukturelle Hemmnisse aufgespürt und bearbeitet werden“ (Engelfried 2024: 5f.). Demokratiebildung ist demnach immer auch rassistis- und diskriminierungskritische Bildung und ein engagiertes Bekenntnis zur diversen, pluralen Gesellschaft (vgl. Harion/Morys/Lenz 2024, vgl. KMK 2018: 2f.).

Den oben formulierten Fragen geht der geplante Sammelband auf Basis der hier formulierten theoretischen Prämissen in bewusst interdisziplinärer Ausrichtung nach und richtet dabei den Fokus auf synergetische Effekte zwischen Schulforschung, Pädagogik und Deutschdidaktik. Adressiert werden sollen Akteur*innen der wissenschaftlichen Forschung sowie der Schulorganisations- und Unterrichtspraxis gleichermaßen. Dem Deutschunterricht kommt hier

u.E. eine besondere Verantwortung zu, da die drei zentralen Kompetenzbereiche *analysieren, urteilen, kommunizieren und handeln*, „die darin zusammenwirken, Kinder und Jugendliche zur Teilhabe an der demokratischen Gesellschaft zu befähigen“ (Achour et al. 2020: 7), hier entscheidend gefördert werden können. Zum einen sind hier all die Kompetenzbereiche relevant, die sprachliches und kommunikatives Handeln fokussieren. Zum anderen birgt auch der Literatur- und Medienunterricht für die Ausbildung der Kompetenzen großes Potenzial. Literarische und andere Texte können so beispielsweise dazu beitragen, eine kritische Kompetenz (Haas 1997), also die „Fähigkeit, Inhalte eines Textes nach ideologiekritischen, politischen, sozialen und ethischen Gesichtspunkten zu hinterfragen sowie seine Form ästhetisch zu werten und zu beurteilen“ (ebd.: 84), zu entwickeln. Auch die Aufgabe der Ausbildung einer kritischen Medienkompetenz ist Teil des Deutschunterrichts. Zudem: Als Fach, das die language of instruction repräsentiert (monolingualer Habitus), kommt ihm eine besondere Verantwortung zu, selbst demokratisch und demokratisierend zu wirken.

Trotz zahlreicher Anknüpfungspunkte liegen für das Fach Deutsch jedoch bisher nur wenige konkrete wie auch umfassende Vorschläge für die Umsetzung in der Praxis vor. Eine umfassende Studie liegt lediglich von Tabea Kretschmann (2021) vor. Von daher sehen wir hier einen dringenden Bedarf der Entwicklung weiterer konzeptioneller und praktischer Umsetzungsmöglichkeiten.

Um Demokratiebildung in der Schule professionell auch als Querschnittsaufgabe der Fächer umsetzen zu können, ist eine curriculare Einbindung von Demokratiepädagogik und -bildung in das Lehramtsstudium eine notwendige Voraussetzung. Gewünscht sind von daher auch Beiträge, die die erste und zweite Phase der Lehrer*innenbildung ins Auge fassen.

In diesem Sinne hat der Band den Anspruch, die verschiedenen Akteur*innen, die sowohl in der universitären Forschung als auch in der Bildungsinstitution Schule und darüber hinaus an Demokratiebildung beteiligt sind, zu betrachten, und Beispiele der Schulentwicklung vorzustellen. Denn eine umfassende Demokratiebildung kann nur gelingen, wenn diese auf allen Ebenen der Schule und von allen Akteur*innen kontinuierlich und auf Basis empirischer und konzeptioneller Forschung mitgetragen wird.

Wir freuen uns auf Beiträge aus der Deutschdidaktik, der Schulpädagogik sowie auf Vorschläge, die Verbindungen zwischen Unterricht und Schulforschung herstellen. Damit einhergehend ist auch eine Auseinandersetzung mit methodischen und ethischen Herausforderungen der empirischen Forschung möglich. Folgende Schwerpunkte sind denkbar, aber es können auch angrenzende Themenvorschläge eingereicht werden:

- **Demokratiebildung als Themenbereich der Schulforschung und Schulpädagogik**
- Welche politischen Steuerungsinstrumente wirken sich effektiv auf die Umsetzung von Demokratiebildung im Rahmen von Schulentwicklungsprozessen aus?
- Inwiefern unterscheiden sich die Ansätze zur Demokratiebildung an verschiedenen Schultypen (z. B. Grundschulen, Gymnasien, Gesamt- bzw. Gemeinschaftsschulen, Oberschulen, Berufsschulen)?

- Inwieweit beeinflussen Schulorganisation (z. B. hierarchische versus partizipative Leitungsmodelle) und Schulstrukturen (wie z.B. Mitbestimmungsgremien) die demokratische Teilhabe (Inklusion, Chancengerechtigkeit) und das Verantwortungsbewusstsein von Schüler*innen?
- In welchem Verhältnis stehen Demokratie, Erziehung, Politik und Gesellschaft mit Blick auf den Rechtsruck und seine Auswirkungen auf Schulen und Schulgemeinschaften im urbanen und/oder ländlichen Raum.
- **Demokratiebildung im Fach Deutsch (z.B. im Literaturunterricht)**
- Inwiefern kann und sollte Literaturunterricht politisch bilden (vgl. Krammer/Zelger 2015)?
- Wie kann die Unterrichtsgestaltung in postmigrantischer/postkolonialer/rassismuskritischer/intersektionaler/linguizismuskritischer/queerer... Perspektive dazu beitragen, eine diskriminierungskritische Demokratiebildung umzusetzen?
- Inwiefern kann die (kritische) Erschließung literarästhetischer Strukturen (Erzählperspektive und narrative Autorität, Figurenkonstellation, Mehrsprachigkeit etc.) demokratiebildend wirken?
- **Sprache(n), Schule und Demokratisierung**
- In welchem Verhältnis stehen monolingualer Habitus und Mehrsprachigkeit zu einer demokratischen Schule? Inwieweit wirkt Deutsch als language of instruction demokratisch bzw. demokratisierend?
- Welcher Umgang mit Mehrsprachigkeit ist in einer pluralen Gesellschaft als demokratisch zu bezeichnen?
- Welche (sprachlichen) Teilhabemöglichkeiten sollten geschaffen werden?
- **Kooperationen mit außerschulischen Partner*innen und/oder zivilgesellschaftlichen Akteur*innen**
- Prävention und Intervention an Schule (und Hochschule)
- Demokratiebildung und Schulsozialarbeit
- **Demokratiebildung im Lehramtsstudium**
- Welches Wissen und welche Kompetenzen müssen Lehrkräfte in den verschiedenen Phasen ihrer Ausbildung und Professionalisierung erwerben, um Demokratiebildung erfolgreich umsetzen und diskriminierungskritisch lehren und handeln zu können?
- Wo und wie kann die Ausbildung dieser Kompetenz an der Universität curricular verankert werden?
- Demokratische Einstellungen und Vorstellungen von Demokratie unter schulischen Akteur*innen

Wir bitten um Einsendung eines Abstracts (max. 3000 Zeichen) einschließlich Kurzbiographie bis zum **31.10.2024** an martina.kofer@uni-potsdam.de und kristina.kocyba@tu-dresden.de. Mit einer Rückmeldung zu den Abstracts ist bis spätestens Ende November 2024 zu rechnen, die Einreichfrist für die Beiträge ist auf Mitte März 2025 gesetzt. Die Veröffentlichung des Bandes ist für Frühjahr 2026 geplant.

Der Band wird in der Reihe „Potsdamer Beiträge zur Lehrkräftebildung und Bildungsforschung“ des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) der Universität Potsdam, hrsg. von Prof. Dr. A. Borowski, Dr. M. Wendland, Dr. J. Erdmann, in einer Print- und einer Open Access Version erscheinen. Die Beiträge werden vor Veröffentlichung einem Peer-Review-Verfahren unterzogen.

Literatur:

Achour, Sabine/Buresch, Elke/Eikel, Angelika/Reitschuster, Reinhold/Schröder, Eva (2021): *Orientierungs- und Handlungsrahmen für das übergreifende Thema Demokratiebildung*. Hrsg. von LISUM Berlin Brandenburg.

Beutel, Wolfgang/Gloe, Markus/Himmelmann, Gerhard/Lange, Dirk/Reinhardt, Volker & Seifert, Anne (2022) (Hrsg.): *Handbuch Demokratiepädagogik*. Frankfurt a.M.: Wochenschau Verlag

Engelfried, Constance (2024): Diskriminierungskritische Demokratiebildung in der Schule. Grundüberlegungen und Perspektiven. In: Dies. (Hrsg.): *Diskriminierungskritische Demokratiebildung an Schulen*. Frankfurt am Main: Wochenschau, S. 5-24.

Haas, Gerhard (1997): *Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. Theorie und Praxis eines ‚anderen‘ Literaturunterrichts für die Primar und Sekundarstufe*. Seelze: Klettmeier.

Harion, Dominic/Morys, Nancy/Lenz, Thomas (2024) (Hrsg.): *Diversität und Demokratie. Gesellschaftliche Vielfalt und die Zukunft der sprachlichen und politischen Bildung*. Frankfurt am Main: Wochenschau.

Krammer, Stefan/Zelger, Sabine (2015) (Hrsg.): *Literatur und Politik im Unterricht*. Frankfurt am Main: Wochenschau.

Kretschmann, Tabea (2021): *Demokratische Grundwertebildung im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Kultusministerkonferenz (2009/2018): *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule* ((Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i. d. F. vom 11.10.2018). Online abrufbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Beschluss_Demokrati_erziehung.pdf

Ständige Wissenschaftliche Kommission der Kultusministerkonferenz (2024) (Hrsg.): *Demokratiebildung als Auftrag der Schule. Bedeutung des historischen und politischen Fachunterrichts sowie Aufgabe aller Fächer und der Schulentwicklung*. Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz. Bonn